

Die Solche mit sich selbst nicht einverstanden sind, die Befürworter von Briarotop eingehend begründete — daß es sich nur um die Abweisung eines Punktes im britischen Plan, um die Verweigerung nämlich der Kriegsführungsrechte handelt. Obgleich die Voraussetzung ist es doch in der Tat unvorstellbar, mit beiden Parteien über die Maßnahmen der Kontrolle und über die Durchführung der Freimüllung zu verhandeln. Die Bolschewiken haben immer noch nicht die Absicht zugegeben, von dem Ausgangspunkt der Punkte die europäischen Mächte zu trennen, und die Absicht, die Mächte zu zerschlagen, zu entlassen. Man erinnert Ihnen die Absicht gewiß nicht, wenn man sie nicht, wie das selbst in diesen Tagen ein führendes englisches Blatt forderte, ultimativ vor ein Entwerder der Welt. Entweder militärisch, oder vom Spielfeld schwimmen! Wenn man in London und Paris heute noch nicht so weit ist, so hat, das seinen Grund in erster Linie darin, daß man noch immer nicht bereit ist, die europäischen Mächte mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten mit Deutschland zu verbinden, auch wenn die Äggen London-Paris und Berlin-Rom nicht zu einem geschlossenen Kreis verbinden will, der den bolschewistischen Feind des Abendlandes drohen läßt.

Auch ein anderer Vorgang zeigt, daß Frankreich noch immer hinter der Entwicklung der Dinge zurückbleibt. Wir meinen die vorläufige undbeschränkte Deutausung des Pariser italienischen Botschafters Cerutti. Diese Zurückhaltung des Botschafters, der Paris bereits verlassen hat, erfolgte, da es schon seit einem Jahre einen französischen Botschafter mehr in Rom gibt. Paris

richtigen Jahrmattzeiten gab es natürlich auch Schief- und Glühbirnen, Kohlräutchen u. a., so daß wohl jedem Geschmack Rechnung getragen worden war, zumal auch die verschiedenen Kapellen und Carlos Lach mit Rhein- und Weinliedern erfolgreich für Stimmung sorgten hatten.

— **Stiftungen und Spenden zum WBSB.** Reichsjugendminister Dr. Gürtner hat zum Winterhilfswort des deutschen Volkes 1937/38 eine Verfügung erlassen. Darin äußert er die Erwartung, daß die Jugendverbände wie bisher alles tun, um eine enge Zusammenarbeit mit den Beauftragten des WBSB zu gewährleisten. Ferner richtet er an die der Aufsicht der Reichsjugendverwaltung unterstehenden Stiftungen wiederum die dringende Bitte, sich gleichfalls durch Spenden am WBSB zu beteiligen, soweit sie dies nach den verfügbaren Stiftungsmiteln ermöglichen. Mit Hinweis auf sein Rundschreiben vom 12. Febr. 1936 betont der Minister, daß auch Stiftungen zur Herabsetzung eines angemessenen Beitrags für das WBSB fähig verpflichtet sind. Deshalb handelt es sich Stiftungsmitglied bei der Leistung solcher Beiträge auch im Rahmen seiner gesellschaftlichen und jugendmässigen Befugnisse.

— **Seltene Stunden für Mutter und Kind.** In der Aula des Loggiums am Felsengrund veranstaltete die Frauenerwerbsgemeinschaft der Reichsjugendkammer Wiesbaden unter dem Motto: „Kommt ins Kinderland“, einen feierlichen Nachmittags. Es waren dazu viele Mütter und Mütterchen, mit und ohne Eltern erschienen, um einige stunde Stunden bei Musik und Märchenvorlesungen zu verbringen. Sie alle begrüßte die Leiterin Frau Anne Seelig. Thomas, wobei sie in ihrer Ansprache auf die Bedeutung der Jugendwochen hinwies, mit deren Wichtigkeit auch die Kinder, schon bekannt gemacht werden müssen. Da am Samstag noch der Andrang sehr groß war, so wurde am Sonntag die Vortragsfolge dementsprechend zusammengestellt und wurde mit zwei Kasperleliedern von Anne Seelig-Thomas und Helene Seelig-Zimmermann, die beide harten Beifall erzielten. Ein nettes Wortspiel von Marianne Fischer-Dod führte die Kinder in die Vortragsfolge ein. Schmellige Zuckerkuchen und Geigenmusik boten Ernst Drechsel und Rudolf Seib, die von ihren Kameraden im Zuschauerraum mit großem Beifall bedacht wurden. Geplant lauchten die kleinen Zuhörer, ferner verschiedene Geschichten und Gedichte, u. a. „Kleine Leute“ von Maria Sauer mit Lichtbildern von Reich Seip, „Der Rechenhändler“ von Anna von Kanaritz, „Die Zuckerpuppe und die Maus“ von H. Goppert, und „Märchenland“ von Helmut Schumann. Die Frauenerwerbsgemeinschaft der Reichsjugendkammer Wiesbaden war gemeinsam am Werk gewesen, die Kinder zu erfreuen. Der Erlös der Veranstaltung floss dem WBSB zu.

— **Preisfahrt in den Rheingau.** Am 1. Nov. von dem Stand der Weinlese, die in diesem Jahre im Rheingau einen ganz besonders guten Tropfen verspricht, zu überzeugen, hatten sich die Schriftleiter der Groß-Wiesbadener Zeitungen türlich an einem Nachmittag nach dem weingebirgigen Wiesbaden begeben. Nachdem das schöne Bild der im Glanz der Herbstsonne golden schimmernden Weinberge mit der Sicht auf den majestätischen Rheinturm von den Teilnehmern mit großer Begeisterung begrüßt worden war, fand der Beginn einer Rheingauer Groß-Reise statt, die zur Weinlese eingeladen hatte. Nach eingehender Besichtigung der majestätischen Kellerräume, wo in Hunderten von Stüben die edlen Tropfen ihrer Reifezeitung mangeln, so in Millionen Flaschen der Wein fertig zum Versand und zum Genuß lagert, wurden Rheingauer Speisengewächse, Spätleisen und edelste Rebenzweige aus den Gemarkungen Rüdesheim, Johannisberg, Hallgarten, Rüdesheim und Wackelbrunn der guten Jahrgänge bis zum 2. unter fachmännischen Erläuterungen gepostet und gewürdigt, ehe die gelungene Preisfahrt mit einem Besuch in Orlach ihren Abschluß fand.

Feierstunde für das deutsche Buch.

Im Rahmen der Woche des deutschen Buches veranstaltete die Reichsjugendkammer Ortsgruppe Wiesbaden mit HJ, BDM, sowie der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck und Papier“ im Kaufhaus des Paulinensiedlung eine eindrucksvolle Feierstunde. Für den Kreisleiter begrüßte zunächst Bibliothekar Dr. Schmick, der Schriftstellersprecher des Kreises, die erschienenen Gäste und bedachte der Sendung des Buches im neuen Reich. Auch das Buch ist schon geordnet, was das Reich betrifft, was uns geschieht. Das Buch hat Macht, es ist nationalsozialistisches Geist auszufließen, ist die hervorragende Aufgabe des Schriftstellers, gegen den Völkern und dem Führer, der als Freund des Buches mit „Mein Kampf“ eine Bibel der Deutschen hat. Im Namen der Stadt dankte der Direktor der Landesbibliothek Dr. Sander allen Mitarbeitern und wies auf weitere Veranstaltungen zur Buchwoche hin; neue Zweigstellen der Volksbücherei sollen in diesen Tagen eröffnet werden, außerdem in der Landesbibliothek eine Ausstellung besonders schöner und kostbarer Drucke. Dr. Dürer, der Leiter der Wiesbadener Ortsgruppe der Reichsjugendkammer, stellte seinen Ausführungen die neue Einheit von Dichter und Volk voran; nur aus dem Volkstum wächst die mitreißende schöpferische Kraft, der Künstler steht nicht gegenständig gleichsam im kulturellen Raum, gerade das Erbgut bedingt seine Gestaltung und seiner bluthaften Lebensnähe wegen wird er geliebt und geehrt. Das Buch wird zum Ausdruck eines heiligen Kulturmüllens. Als Leiterin der Frauenerwerbsgemeinschaft der Reichsjugendkammer Wiesbaden, wies Anne Seelig darauf hin, wie aus das Buchwesen in die Ideenwelt der Bewegung eingebunden wurde, konnten diesmal nur wenige einheimische Schriftstellerinnen in Wort kommen, soll es späterer Abend der Frauengruppe im Zeichen des Winterhilfsworts auf breiterer Basis das Schaffen der Wiesbadenerinnen abspiegeln. Das umfangreiche, abwechslungsreiche und gut zusammengestellte Programm bot Proben von tiefen Dichtern und solchen, die als Herolde der Bewegung sich ihren Namen machten. Von auslanddeutschem Schicksal handelten zwei Schriftstellerinnen: Beide zeichnen aus das Gespenst der dichterischen Weltgefahr, die Deutschrussin Anna Janacke in ihrem „Walddeutschen Schicksal“, das aus unmittelbarem Erlebnis geschrieben wurde, und Gertrude Bräuer in „Flammengedächtnis über Spanien“ (der Spanienroman beruht mit dem Wesen der überlieferten Halbinsel auf vertrauten Verfassern wurde seinerzeit im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht). Für den Vortrag legten sich Gertrude Bräuer (vom Deutschen Theater) und Adele Bläschke, die für die Spannungen am Vorabend des roten Aufstands in Barcelona frätrige dramatische Steigerung fand, verdientvoll ein. Gertrude Bräuer sprach mit seiner Einführung auch eine gemütsvolle Episode „Der alte Fritz als Kindertraum“ aus dem geschichtlichen Roman der Wiesbadenerin Maria Meißner. Von Otto Kretschmer, dem Siebzehnjährigen, der nach langem Aufenthalt im holländischen Vorden sich wieder seiner eigenen Heimat zuwenden, hören wir eine Komödie „Der Wärschall von Walde“, mit dem Hintergrund des Freiheitskampfes von Habsburg gegen die rheinischen Raubgrafen; ein Werk, das in seiner Gehlossenheit und farbigen Stimmungskraft besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ und dem der Jubilar selbst am Vortragspost verständnisvoller Interpret wurde. Auch Armgard Müller las persönlich ihre lebensvolle gelagte Taschengeschichte von Struensee Ende. Eine Episode aus den Kämpfen der deutschen Hanja gegen die Dänen (aus einem neuen Buch von Hans Leber) kam mit ihrer herben, wuchtigen Bodenständigkeit durch den Vortrag von Karl-Ernst Bläschke zum Ausdruck. Berie von Otto Wehn, die das Kriegserlebnis in der Champagne herausbezeichnet, sprach H. J. Saager, Gedichte von Schirach, Brodmeier und Kessel führten in Tra Kramers und Jäger-Weltphal weitere Mitglieder des „Deutschen Theaters“, die sich besonders wertvoll zur Verfügung gestellt hatten, an den Reichtum. Mit Liebesvorträgen von Baumann und Blumenlatz gab die Dergaufführerinnen in Wiesbaden der Feierstunde würdige Umrahmung; frisch und rein liess der Kraft zusammengefaßte, mobilisierende über jugendlicher Stimmen. Für alle Mitwirkenden und für die Veranstalter wurde der Abend voller Erfolg und schöner Lohn der aufwendenden Mühe. Herzlich und langanhaltend wurde Beifall spendet und die auf dem Buchertisch Wiesbadener Buchhändler gezeigte Ausstellung im Vorrat fand harte Beachtung. Heinrich Pets.

— **Wiesbaden im Aufstieg.** Ein Jahr neigt sich seinem Ende entgegen, das uns auf dem Wege zur Wiedererlangung der alten Weltgeltung Wiesbadens ein erhebliches Stück weitergebracht hat. Und das ist der beste Beweis für die Richtigkeit des alten Sprichwortes, daß „sich regt, Segen bringt“. Mit früherer Tatkraft ist man auch in Wiesbaden an den Aufbau herangegangen und nun beginnt sich der Erfolg zu zeigen. Jeder Wiesbadener, der Mitglied im Wiesbadener Rats- und Verkehrsverein ist, hat mit diesem Erfolg beigetragen. Für alle anderen sollte es aber eine Mahnung sein, auch ihre Mitarbeit in den Dienst der Heimatstadt zu stellen. Der Wiesbadener Rats- und Verkehrsverein wird am Mittwoch eine Veranstaltung abhalten, in welcher der Oberbürgermeister Dr. Witz, und der Vorsitz des Wiesbadener Rats- und Verkehrsvereins, Stadtrat Wessel, über das Thema „Wiesbaden im Aufstieg“ sprechen werden.

— **Erneuerungsarbeiten im Rathaus.** Anlässlich des Rathaus-Jubiläums wurde auch der Festsaal neu hergerichtet. Die von Kasper Köpfer und von dem Maler A. Köpfer gemalten Bilder wurden überholt und stehen nun wieder so frisch wie neu gemalt. Den Wandflächen wurde der alte graue Ton genommen und dem Möbeldruck und den bunten Fenstern entsprechend mit einem warmen Licht-grün-grünen Ton gefärbt.

— **Frühling im Herbst.** Mit prächtig warmem Wetter, das schon die ganze Vormoche eher an den Frühling denn an den beginnenden Winter gemachte, erfreute uns der letzte Oktoberfest. Schon gegen 9 Uhr zeigte das Thermometer 12 Grad, um in den Mittagsstunden auf 18 bis 19 Grad im Schatten anzusteigen. In der Sonne war es natürlich viel wärmer, so daß man gut im Freien sitzen konnte.

— **Winterhilfswort der Jägerhilfe.** Auch im vergangenen Jahre hat die Deutsche Jägerhilfe durch ihre Spenden bewiesen, daß ihr die Beteiligung am Winterhilfswort eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Die Spende ist gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen. Auch für das neue Winterhilfswort hat der Reichsjugendminister Göring die Jägerhilfe jetzt wieder aufgerufen. In der Zeit vom 1. Nov. bis 20. Dez. soll eine Wilschpende an das WBSB abgeliefert werden, die mindestens 5 % der Ruchmilsjahresfläche jedes Jägers beträgt. Der Reichsjugendminister gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß wie auch in den vergangenen Jahren jedes Mitglied der Deutschen Jägerhilfe auch in diesem Jahre seine Pflicht für das WBSB tun wird.

— **Die Kennziffer für die Lebenshaltungskosten.** Reicht für den Durchschnitt des Monats Oktober 1937 auf 124,8 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (123,1) um 0,2 % zurückgegangen, gegenüber dem Oktober 1936 liegt sie um 0,3 % höher. Im einzelnen hat sich die Kennziffer zur Ernährung um 0,6 % auf 121,3 erhöht. Sie ist hauptsächlich auf den jahreszeitlichen Rückgang der Preise für Gemüse und Kartoffeln zurückzuführen. Die Kennziffer für Heizung und Beleuchtung (126,5) hat sich durch Besserung der Sommerpreishöhe für Hausbrandholz um 0,5 % erhöht. Die Kennziffer für Befriedigung (127,2) hat um 0,5 % und die Kennziffer für „Verlebenskosten“ (142,8) um 0,1 % angezogen. Die Kennziffer für Wohnung (121,3) ist unverändert geblieben.

— **Die Kennziffer der Großhandelspreise.** Reicht für den 27. Oktober auf 105,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vormoche (105,9) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarische 104,9 (minus 0,1 %), Industrielle 106,5 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 94,5 (minus 0,3 %) und industrielle Fertigwaren 126,0 (plus 0,1 %).

— **Kündigungsschutz muß eingehalten werden.** Zwei Bauarbeiter lösten ohne Einhaltung der im Tarif vorgeschriebenen dreitägigen Kündigungsfrist das Arbeitsverhältnis, weil sie Aussicht hatten, bei einem anderen Unternehmer längere Zeit beschäftigt zu werden. Ihr erster Betriebsführer klagte nun am Kaiser Arbeitsgericht auf Zahlung von Schadenersatz in Höhe eines Lohnes für eine Woche. Das Gericht befreite den Kläger dahin, daß er ohne Nach-

Allmendorf das schönste Bauerndorf Deutschlands.

Zielbewußte Siedlungspolitik in Sellen-Raffau.

Das Neubauerndorf Allmendorf, das als drittes Neubauerndorf im Ried im Rahmen des heftigen Meliorations-Arbeits- und Siedlungsprogramms errichtet worden ist, ist fertiggestellt. Am Sonntagvormittag hatten sich die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und der Verbände im Saal des Alten Palais in Darmstadt zu einer Feier versammelt, in der neben dem Landesbauernführer Gauleiter Sprenger eine Ansprache hielt und das Neubauerndorf Allmendorf seiner Bestimmung übergab. Die offizielle Dorfwiese findet im Frühjahr des nächsten Jahres statt.

In seiner Rede dankte Landesbauernführer Dr. Wagner Gauleiter Sprenger als dem unermüdbaren Förderer des Meliorations- und Siedlungsprogramms für seine tatkräftige Mitarbeit und allen Dienststellen, die zur Errichtung des Neubauerndorfes mitgearbeitet haben. Er wies dann auf die Gründe hin, die den Führer der Landesregierung und seine Mitarbeiter zur Errichtung von Neubauerndörfern drängte. Allmendorf sei ein Stein im Gesamttaufbau, aber ein Eckstein für unsere Heimat. Am Ried sei seit 1933 ein Stück jener Arbeit geleistet worden, die heute zu den entscheidenden Maßnahmen gehört, die Generaloberst Göring im Rahmen des Vierjahresplanes auf landwirtschaftlichem Gebiet eingeleitet hat.

Gauleiter Sprenger erinnerte in seiner Ansprache an die Jahre der Systemzeit, die das Brautum vor den Krieg brachte, und schilderte die Maßnahmen, die der Reichsnährstand zum Aufbau des Bauerntums getroffen hat. Der Gau Sellen-Raffau nehme in der bäuerlichen Gesamtentwicklung des Reiches eine hervorragende Rolle ein. Er sehe in vorerster Front und in manchen Maßnahmen sogar an der Spitze. Für die zielbewußte Bauernpolitik sprach der Gauleiter dem Landesbauernführer Dr. Wagner seinen Dank aus. Sein Dank galt ferner Landeskultur Reich, der die Vorbereitungen zur Errichtung der Bauerndörfer leitete. Allmendorf, so betonte der Gauleiter, sei das schönste Bauerndorf Deutschlands.

Anschließend an die Feier beauftragte der Gauleiter das Neubauerndorf Allmendorf fänden der Reichsbauernführer und der Stadtsamtsführer des Reichsbauernführers an den Gauleiter Gliedenschaftslegatime.

weis des Schadens nur für die Tage Schadenersatz beanspruchen könne, die die Beklagten von ihrer Arbeitsstelle ferngehalten seien. Auf der anderen Seite seien aber auch die Arbeiter unter allen Umständen verpflichtet, die Kündigungsfrist einzuhalten, selbst auch dann, wenn sie nur wenig Aussicht hätten, für längere Zeit bei dem Kläger Arbeit zu erhalten. Auf Verlangen des Gerichts kam ein Vergleich dahin zustande, daß die beiden Arbeiter an den Bauunternehmer je zehn Mark als Schadenersatz für die drei Tage zahlen.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstag, gegen 8.15 Uhr, kam es in der Reichstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Kraftwagen. Der Führer des Kraftwagens erlitt im Gesicht und an der linken Hand leichte Verletzungen. In beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden. Am Sonntag, gegen 11 Uhr, ereignete sich bei Ede Lamm/Riedstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Kraftwagen. Der Kraftwagen trug beim Sturz eine leichte Gehirnerschütterung davon. Gegen 12.15 Uhr ereignete sich in der Hindenburgallee in Höhe des Landesdenkmals ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Personentransportwagen. Der Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Gegen 12.05 Uhr hielten in der Schleierheim Straße (Ede Waldstraße) zwei Personentransportwagen zusammen. Eine Insassin wurde hierbei verletzt. Sie erlitt leichte Schnittwunden im Gesicht. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

— **Krankheitsaufnahmen** wurde am alten Friedhof ein Invalide. Das Sanitätsauto brachte ihn ins Krankenhaus.

— **Wieder trat die Feuerwehr in Tätigkeit.** In einem Guttenhause in der Hindenburgallee geriet am Sonntagabend ein Papier, Lumpen und Abfälle in Brand. In der Neugasse fing ein Sad am Kellerfenster, vermutlich durch einen von Ballanten fortgeworfenen Zigarettenstumpf, Feuer. In beiden Fällen griff die Feuerwehr sofort ein, und beseitigte die Gefahr.

— **Die Bräuten wurden zu heil.** In einem Betrieb im Südwesten der Stadt hatte man Bräuten zum Aufwärmen auf den Ofen gelegt. Durch die Hitze verdrängte die Umhüllung der Bräuten, so daß sich bald ein harter Brandgeruch verbreitete. Man rief die Feuerwehr, doch war der Schaden schon vorher beseitigt.

— **Ernennung.** Nach einem Erlass des Oberpräsidenten der Provinz Sellen-Raffau in Kassel vom 11. Okt. 1937 hat der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die familiensitzliche Beförderung des Regierungsbaumeisters a. D. von Grothe zum Bezirkskommandeur für den Regierungsbezirk Wiesbaden bestätigt. Amtssitz ist Wiesbaden.

— **Hohes Alter.** Heute begibt Frau Clara Franke, Steingasse 17, in voller Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag.

— **Ausstellung zur Buchwoche in der Kassauischen Landesbibliothek.** Als Beitrag zur Buchwoche eröffnet die Kassauische Landesbibliothek ihren neuen Ausstellungsraum. In 12 Schaukästen wird eine Auswahl besonders charakteristischer und schöner Frühdrucke und Handschriften gezeigt.

— **Tag der deutschen Hausmusik.** Im ganzen Reich findet am 16. November der „Tag der deutschen Hausmusik“ statt. Größere Veranstaltungen werden zur Pflege der deutschen Hausmusik beitragen. Die Gestaltung der Abende erfolgt durch die „Kölle“-Musik- und Singgemeinschaft.

— **Wiesbadener Künstler im Rundfunk.** Am Dienstag, um 21.15 Uhr, bringt der Reichsfunk Sender Frankfurt eine Hörfolge „Klänge der Heimat — der Rheingau“ zur Sendung, deren Text und Zusammenfassung aus der Feder von Otto Döbereiner stammt.



Erhältlich für 40, 60, 75 und 100 Watt

Nackte Glühlampen sind ein Greuel!

Die Augen empfinden es immer unangenehm, wenn sie von den Strahlen einer Glühlampe unmittelbar getroffen werden. Glühlampen sollen immer in geschützten Leuchtkörpern verwendet werden. Hell, aber nicht grell soll das Licht sein, das dem Schaffenden den Arbeitsplatz versorgt. Man besorge den Elektrolicht-Zusammenhang wegen Verbesserung der Lichtanlage und Verwendung der Lichtreihen



Auch Deine Augen werden bester sein

OSRAM-D-LAMPEN

Wiesbaden-Biebrich.

Betriebsgemeinschaft hilft am Bau einer Siedlung. Kürzlich feierte die Firma Kalle u. Co. im Verein mit den Siedlern das Jubiläum der ersten 10 Häuser der Siedlung „Wietzenburg“ in Wiesbaden-Biebrich. Die Siedlung soll nach und nach auf 50 Siedlerstellen erweitert werden, von denen der größere Teil im Laufe des nächsten Jahres fertiggestellt wird. Die Siedlung wird in Verbindung mit dem Heimstättenamt durch eine eigene Siedlungsgesellschaft der Firma Kalle u. Co. errichtet, die durch Hilfe in der Geländebereitstellung und in der Finanzierung den Bau der Siedlung ermöglicht hat. Eine besondere Mitwirkung bei der Errichtung der Siedlungshäuser aber hat die Betriebsgemeinschaft des Werkes geleistet. Während die Siedler die Baugruben ausbilden und an den Fundamenten arbeiten tätig waren, hat die Betriebsgemeinschaft einläufiglich die Betriebsleitung den Bau der ersten Siedlungshäuser übernommen. Betriebsführer, Arbeiter und Angestellte arbeiten mit Hand und Schaufel an der Straßenbereitstellung und schaffen den für die Siedlung ausgewählten Arbeitsfaktoren eine feinführende Entlastung der Bauleisten. In 2000 Arbeitsstunden wurden von den freiwilligen Helfern 700 Kubikmeter Erde bewegt. Während des Richtfestes wurde ein Film vorgeführt, der die freiwilligen Helfer bei der Arbeit zeigte. Ein nordbildlicher Einblick der gesamten Betriebsgemeinschaft für das nationalsozialistische Siedlungs- und der hoffentlich Nachahmung finden wird.

Der „Heiler“. Auf Antrag der Bauernschaft wird die Stelle des „Heiler“, einer Straße zwischen Biebrich und Erbenheim, gepflastert, da die landwirtschaftlichen Fahrwege an regnerischen Tagen wegen des häufigen Ausgleitens der Tiere häufige Störungen nicht befahren konnten. Der Bau der Straße wurde durch die Bauernschaft übernommen. Die Straße wurde hier eine Schiefer, welche auf dem Omnisbus war, von einem fahrenden Radfahrer zu Boden gerissen. Die Verletzungen waren zum Glück nur leichter Natur. Gerade an dieser Stelle sind schon wiederholte derartige Fälle vorgekommen, daher sollten Radfahrer doch hier etwas Vorsicht walten lassen.

Verkehrsunfall. Am Sonntag, gegen 12 Uhr, stießen Ede Schulz und Kathausstraße ein Personkraftwagen mit einem Kraftfahrzeug zusammen. Der Kraftfahrzeug wurde verletzt und durch die Unfallkatastrophe in das Biebricher Krankenhaus geschafft. Beide Kraftfahrzeuge wurden beschädigt.

Wiesbaden-Schierstein.

Unter Abend. Der erste bunte Abend der Reviergruppe IX des Reichsluftschutzbundes im Restaurant „Lindl“ war trotz des andauernden Regens gut besucht. Die Schiersteiner Reviergruppe hatte den großen Saal in schönster Weise ausgeschmückt. Die Bühnenausstattung erregte alle

gemeine Bewunderung. Nach schneidigen Weisen der Reichsarbeitsdienstkappeles Wiesbaden begrüßte Reviergruppenführer Fritz Schierstein, die zahlreich erschienenen Volksgenossen, die Wohnung der Partei und den 25. Oberführer Rüdiger Wiesbaden der in fröhlichen Sätzen die gemalte Arbeit des Reichsluftschutzbundes schilderte, die bisher geleistet wurde. In der Folge wies sich dann ein durch Reichsluftschutzbundes ausgezeichnetes Programm ab. Da waren vor allem die vortrefflichen Darbietungen des Biebricher Privatquartetts und der Ansager zu nennen, ferner die Darbietungen der Tänzerin Diane Meyer und der Schiersteiner Volkstanzkreis, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, unsere alten schönen Tänze wieder dem Volke nahe zu bringen. Auch die amüsanten Vorführungen der Mädel der Tgd. Schierstein fanden Beifall. Zwischen den einzelnen Darbietungen wurde getanzt, gesungen und gefungen. Erst am frühen Morgen trat man den Heimweg an.

Am die Mischungsprüfung. Die letzte Versammlung der Ortsbauernschaft des Biebrichs fand am Sonntag, 30. Okt., im Biebricher Schierstein statt. Der Vorsitzende, Herr Schierstein, begrüßte die Teilnehmer und erklärte den Wert und die Bedeutung dieser Versammlung des Reichsluftschutzbundes. Die entscheidenden Rollen sollen für die Bauern tragbar gestaltet werden.

Wiesbaden-Dohheim.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Postkämmerer A. D. Ludwig und Frau Elise, geb. Holz, Schiersteiner Straße 19, begehen morgen, Dienstag, den 2. November, das 50. Jahr ihrer ehelichen Ehe. Herr Ludwig ist als Schwerflossschiffahrer, Abteilungsleiter der RAGB, und Ortsgruppenführer der ehem. SD.

Wiesbaden-Frauenstein.

Die Weisheit ging hier sehr flott konstatieren und war in 8 Tagen beendet. Das Maßgewicht war außerordentlich hoch und betrug bis zu 104 Grad bei einem Gährungsgrad von 7-8 Grad. Wenigstens kann von einem mittleren Herbst gesprochen werden, die Qualität ist jedoch ausnehmend gut. In den Kellern des Wingerzweigs lagern 40 Fassbind neuer Ernte.

Aus der Ortsbauernschaft. Am Samstagabend fand im „Goldenen Hof“ eine von Ortsbauernführer Schierstein geleitete Versammlung der Ortsbauernschaft statt. Ortsbauernführer Schierstein begrüßte die Teilnehmer und erklärte den Wert und die Bedeutung dieser Versammlung der Ortsbauernschaft. Die entscheidenden Rollen sollen für die Bauern tragbar gestaltet werden.

Nus Bau und Provinz.

Tamms und Main.

Ein verdienstvoller Tausend.

— Schlagenbad, 31. Okt. Der älteste Mitbürger, Herr Karl König, vollendete in großer Rüstigkeit sein 88. Lebensjahr. Seit 65 Jahren gehört er der Ortsgruppe des Tammsbundes an und war einer ihrer Gründer. Von den „Tausenden“ wurde ihm deshalb an seinem Geburtstag eine besondere Ehrung zuteil. Herr König ist ein sehr geschätzter Mann und der Verdienste Königs um die Biedersee, der Landeshauptmann für den Rheingau-Rhein, Konzeptions i. R. Freund Wiesbaden, überreichte dem alten Mitglied im Namen des Reichswanderführers die Ehrenurkunde des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine.

— Bad Schwalbach, 31. Okt. Dieser Tage führte der 80-jährige Eisenbahn-Direktor A. die Treppe in seinem Hause hinunter. Er erteilt einen Schlüsselbruch, ebenfalls eine leichte Gehirnerschütterung. — Eine der ältesten Mitbewohnerinnen, Frau Anton Maurer, 86, geb. Rind, wurde am 30. Oktober, 85 Jahre alt, zu Grabe getragen. — Mit der Führung des Unterbaues wurde der bisherige Führer der Gefolgschaft 17/288, E. D. v. n. e. r., beauftragt. — Sonntagvormittag fuhr ein Kraftwagenbesitzer aus Barn in der Nähe des Hofhauserhäusleins in den Ströngengraben. Es entstand nur geringer Sachschaden. Der Wagen wurde abgekippt.

Aus dem Rheingau.

Ein verdienstvoller Sonntag.

— Eltville, 31. Okt. Das prächtige Wetter ludte am Sonntag die Ausflügler und Wanderer noch einmal in den Rheingau. Die Rheingauer Tammswanderungen mit ihren mannigfachen Gartenführungen mündeten aus Herz und Auge jedes Naturfreundes entzünden. Die großen Rheingauer Güter haben zurzeit noch mitten in der Reife, und auch am Sonntag begegneten die Wanderer den Feiern und Festein-

nen bei ihren Arbeiten in den Weinbergen. In den Gassen war am Sonntagabend allerorts gute und beste Stimmung. Ein so herrlicher Herbstsonntag ist dankbar ausgeteilt worden.

— Eltville, 31. Okt. Anlässlich einer Gemeinschaftsfeier der Elektrotechnischen Fabrik Jean Müller am Samstag im „Deutschen Haus“ ehrte Betriebsführer Jean Müller das Gefolgschaftsmittel Karl Müller für 25-jährige Zugehörigkeit zum Betrieb.

— Kiedrich, 30. Okt. Zum hauptamtlichen Bürgermeister von Kiedrich wurde Karl Müller (Kiedrich) ernannt und in einer Sitzung der Gemeinderäte durch Landrat Kemmer eingeführt. Der neue Bürgermeister ist 30 Jahre alt.

— Erbach, 31. Okt. In Gesundheit wurde Herr Gg. Karl Schmidt 85 Jahre alt.

— Geilenheim, 30. Okt. Herr Heinrich Schlepfer wurde 82 Jahre alt. Frau Katharina Graft feierte ihren 81. Geburtstag. Sie ist seit 50 Jahren treue Hausgenossin des Hotels „Frankfurter Hof“ bzw. der Familie Wiegner.

Rhein und Mosel.

Der älteste Schiffer im Nassauer Land.

— St. Goarshausen, 30. Okt. In der Kreisgemeinde Niedermeiningen wohnt der Schiffermeister Johann Japp, der als der älteste noch im Dienst befindliche Schiffer des Nassauerlandes angerechnet ist. Er ist jetzt 80 Jahre alt und seit 57 Jahren ununterbrochen als Hirt tätig, 62 Jahre davon wirkt er nun als Hirt der Gemeinde Niedermeiningen, und wer den Hirt draußen bei seiner Herde sieht, vermag es nicht zu glauben, daß er acht Jahrzehnte auf dem Rücken trägt und immer noch der „treue Hirt seiner Herde“ ist.

Der Führer erwies das Werk eines Bernstatter Bildhauers.

— Bernstorf, 30. Okt. Der Bernstatter Bildhauer Hermann Paul Simon hat auf der Großen Deutschen Kunstausstellung in München aus eines seiner besten Werke, die

Brongepastik eines Anaberkopfes, ausgestellt. Kunstmehr hat der Führer diese Brongepastik erworben. Die Auszeichnung des Bernstatter Bildhauers ist um so beachtenswerter, wenn man bedenkt, daß schon die 900 in München ausgestellten Kunstwerke aus 15000 Kunstgegenständen ausgewählt worden sind.

Aus Hessen.

Sitzung der Mainzer Ratsherren.

— Mainz, 30. Okt. In ihrer letzten Sitzung hatten die Ratsherren der Stadt Mainz Stellung zu einer Nachtrags-Haushaltsplanung für das Rechnungsjahr 1937 zu nehmen. Hierfür ergab sich die Notwendigkeit, weil der Hebesatz für die Gewerbesteuer 1937 von 326 v. H. um 30 v. H. gegenüber dem Satz des Haushaltsplanes gesenkt werden konnte, ohne daß dadurch der nacheinander Ertrag aus der Gewerbesteuer sich vermindert. Eine weitere Nachtrags-Haushaltsplanung war erforderlich, weil die Errichtung neuer Wohnsiedlungen in den Vorortstädteilen den Bau neuer Straßen und Kanäle über den im außerordentlichen Haushaltsplan für 1937 vorgesehenen Rahmen hinaus nötig machte. Die Kosten belaufen sich auf 300.000 RM., die in vollem Umfang gedeckt sind, da ein Teil davon aus Mitteln der öffentlichen Hand bestritten werden können. — Die Bürgersteuer für das Kalenderjahr beträgt für den Gesamtbezirk der Stadt Mainz wie bisher 600 v. H. des Reingehalts.

Neubau der Mainbrücke bei Kollheim.

— Kollheim, 29. Okt. Da die Mainbrücke bei Kollheim in ihrer Konstruktionsform dem schweren Lastkraftwagenverkehr nicht mehr gewachsen ist, ist ein Neubau dieser Brücke ins Auge gefaßt. Bis zu dessen Ausführung muß die Koll-



PROSPEKT 64 DURCH BALATUM-WERKE • NEUSS

heimer Brücke daher für den schweren Lastkraftwagenverkehr gesperrt werden. Auf Grund einer Bezeichnung, die am 20. Oktober in Kollheim in Hochheim a. M. zwischen Vertretern der hiesigen und preussischen Behörden stattfand, soll der schwere Lastkraftwagenverkehr von Mainz über Kollheim nach K. E. r. e. n. d. e. i. m. auf die Auto- umgehungsstraße nach Frankfurt a. M. zu sein, die die Autobahnstraße nach Darmstadt umgeleitet werden. Bis zum Beginn des Neubaus der Kollheimer Brücke können Personenaufzüge sowie leichte Lieferwagen diese Brücke noch benutzen.

Frankfurter Nachrichten.

Helium-Reinigungsanlage für „23. 13b.“

— Frankfurt a. M., 29. Okt. Wenn im nächsten Jahr das neue Luftschiff „23. 13b.“ den Verkehr nach Nordamerika wieder aufnehmen wird, der Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. verschiedene Reuanlagen aufweisen, unter denen besonders eine Helium-Reinigungsanlage zu erwähnen ist. Das Gas, das dem Luftschiff in den Jellen den Auftrieb gibt, wird auf die Dauer verunreinigt, da ein Teil des unangenehm reinen Gases durch die Luftschiffhülle und hierüber ebenfalls auf die Gas- gasen eindringt. Dadurch wird das ursprünglich reine Gas verschlechtert und die Auftriebskraft vermindert. Während früher infolge des niedrigen Preises des Wasserstoffgases am Ende des Betriebsjahres das verunreinigte Gasgemisch in die Luft abgegeben wurde, soll in Zukunft ein derartiger Verlust bei der Verwendung des kostbaren Heliums vermieden werden. Das verunreinigte Helium wird daher in bestimmten Zeitabständen aus dem Luftschiff abgepumpt, einer besonderen Reinigungsanlage zugeführt und das daraus wiedergewonnene hochprozentige Helium von neuem für den Verbrauch aufgeschoben.

— Frankfurt a. M., 29. Okt. Die Kameradschaft ehem. maliger 253er bezieht am 30. und 31. Oktober d. J. in Frankfurt a. M. die Feier ihres 10-jährigen Bestehens. Das Regiment ist in Jahre 1914 aus dem Regimenten 80, 81, 82 und 88 hervorgegangen und hat in Russland, Rumänien und Frankreich mit Auszeichnung gekämpft. Die Kameraden entflammen zum großen Teil unter engeren Heimat.

Kassel und Umgebung.

Schneidhauer Mord am eigenen Kinde.

— Kassel, 30. Okt. Am 23. Oktober starb plötzlich ohne Anzeichen einer Erkrankung das fünf Monate alte Kind des Adam König in Kollmarshausen. Während sich die Eltern des Kindes bei ihrem im gleichen Dorf wohnenden Schwiegervater auf einem Schlachtfeld befanden, lag das Kind in der elterlichen Wohnung in seinem Kraden. Der Vater des Kindes suchte in der Zwischenzeit die Wohnung auf, um Nudeln zu holen. Er traf das Kind im Kraden schlafend an. Durch das vom Vater verursachte Geräusch erwachte das Kind und fing zu weinen an. Darüber geriet der Vater in solche Wut, daß er das Kind im Kraden auftriet und ihm mit der Faust mehrere Schläge auf den Hinterkopf und an die rechte Schläfenleiste versetzte. Da er befürchtete, das Kind würde infolge der Schläge ein dauerndes Verbleiben davontragen, schickte er den Entschluß, es zu töten. Der Unmensch schlug darauf das Kind mehrere Male mit dem Hinterkopf auf die Herdplatte auf. Der Hinterkopf des Kindes wurde vollkommen zertrümmert. An den Verletzungen ist das Kind gestorben. Der Mörder hat nach tagelangem Leugnen vor der Kriminalpolizei ein Geständnis abgelegt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Stellenweise Nebel oder Hochnebel, sonst mäßig bis aufsteigend mit vereinzelt auftretenden Niederschlägen, im ganzen aber freundlich, Winde meist aus Süd.

Wasserstand des Rheins am 1. Nov. Biebrich: Pegel 0,88 gegen 1,01 m gestiegen; Bingen 1,10 m; Mainz: 0,23 gegen 0,26 m gestiegen; Kauls: 1,50 gegen 1,56 m gestiegen; Köln: 1,07 gegen 1,16 m gestiegen; Regh: 2,07 gegen 2,18 m gestiegen.



Die letzte Schiffsmühle am Rhein.

Im Jollhofen in Mainz liegt die letzte Schiffsmühle des Rheins. Früher gab es zahlreiche solcher Schiffsmühlen, die aber im Laufe der Zeit den Neuerungen der Technik weichen mußten. Die Stadt Bingen hat nun den Wunsch, dieses Bauwerk an die Wandung der Mähe in den Rhein zu überlassen. Anderserseits möchte aber auch die Stadt Mainz dieses seltene Bauwerk erhalten. Es ist also noch nicht geklärt, was letzten Endes aus diesem Bauwerk werden soll; es wäre aber zu wünschen, daß diese letzte Schiffsmühle am Rhein wieder so instand gesetzt wird, daß sie auch weiterhin erhalten bleibt. (D.N.Z.-Heimatbildendienst.)

(Aufn. Kern.)

Jugendlicher Forscher.

Als vor wenigen Monaten der Nationalsozialistische Führerband im Verein mit dem Reichspolitischen Amt der NSDAP und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda seinen großen „Hilf-mit!“-Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“ ausrief und eine Reihe von bedeutenden Männern von Partei und Staat in Aufsätzen und Reden dazu das Wort nahmen, in allen deutschen Schulen, in selbst in den meisten Familien diese Appelle Widerhall fanden, da wurde es den Verantwortlichen für diese Angelegenheit erst recht klar, wie richtig eine solche Fragestellung an das ganze deutsche Volk gerichtet ist. Nun hat bereits Monate seit dem Beginn des Wettbewerbs ins Land gezogen, und wir haben hier und dort deutsche Schulen besucht oder haben uns berichten lassen, wie in den Klassenräumen die Arbeit nach der Ausschreibung Raum gewonnen hat. Ein paar einfache Beispiele erzählen von der Freude der Jugend an diesem Wettbewerb, mögen aber auch zugleich Zeugnis ablegen von dem Einfluß der Nationalsozialistischen Erziehung für eine der weitestgehenden und bedeutendsten Erziehungsaufgaben unserer Tage: der Frage nach Blut und Volksgemeinschaft.

Wir treten in eine einfältige Dorfschule. Sie ist fern auf einer kleinen Insel gelegen. Von den Wänden des Zimmers greifen uns Tabellen. Sie zeigen, wie hier auf dem Eiland Sippe neben Sippe wohnt, von deren Wänden und Werten verstanden, aber auch vom Untergang und Verfall derselben. Eifrig liest die Kinder dabei, sich einzulassen für die Erforschung des Erbgutes ihrer Heimatinsel. Da sieht man in der Mittelstufe blondhaarige Mädels und Buben beschäftigt, den Grundriß ihres elterlichen Hauses festzuhalten. Und man erkennt, wie diese Schüler und Schüler hier nach den Gegebenheiten ihres Eilandes ihre Wohnstätten richten mußten. Stiegen von Wärfen und Säulengruppen erzählen von händlichem Kampf gegen Wind und Wellen, aber auch von dem herrlichen Reichtum dieser Fische gegen die Elemente. Nun werden wir noch einen Blick auf die Arbeiten der Oberstufe. Mit Tinte sind die Kinder dabei, die alten Handzeichnungen der Insel wiederzugeben. Vor jedem Kinde liegt schon eine der gezeichneten Ansichten des elterlichen Hauses und auf dem Pulte bereits das Album, das die Arbeit beider Altersstufen innigst vereinen wird. Wir hören von dem Kollegen, daß auch schon die Kleinsten seit längerem beständig bemüht gewesen sind — ausgerüstet mit einem Fragebogen — von Haus zu Haus wöchentliche Aufzeichnungen über Bauart, Besitzverhältnisse, die bei den einzelnen Hauseigenen immer zu sammeln. So wächst die Arbeit einer Jugendstunde innigst hinein ins Leben und damit in die Aufgaben des Volkswettbewerbs. Als wir nach wenigen Minuten wieder hinaustraten auf die Insel und den unendlich sich dehrenden maligen Himmel über dem Eiland sehen, das Rauschen der See hören und einige Worte mit den Besondern gewechselt haben, tragen wir mit uns hinein — zusammengepackt aus dem Geleise der Schulstube und einem ähnlichen auf der Insel: ein Stück Wissen um Volkstum und Kampf und seiner Erhaltung auf einem einsamen Eiland des großen deutschen Vaterlandes.

Die Insel führt uns weiter in den Süden des Fisches. An den Hängen des Fisches treffen wir eine Oberstufe in einem Bergort ebenfalls beschäftigt, zur Lösung der durch den Wettbewerb gestellten Frage beizutragen. Hier wohnt ein Geschlecht fernster Vorfahren, gewohnt, den uralten Tannenzirkeln stiller Wälder mit der Art zu begegnen. Viele

Sagen und Märchen gehen hier um. Man weiß zu erzählen von Vintge Isle, von dem Werden der Rosttrappe, den Geistern der Hagen auf dem Berganplatz — kurz, auf diesem Boden wuchs ein großes Stück deutscher Volkspoesie. Und mitten dazwischen leben die einfachen Menschen, legen die Art an die Bäume und fächeln Jahr für Jahr ihre Reiter. Was Wunder, daß man hier in unserer Dorfschule nach ganz anderen Gesichtspunkten an die Arbeit gegangen ist, das Thema zu bearbeiten als dort, wo die See rauscht. Es ist den Kindern wohl bekannt, wie vor vielen Jahren nordische Menschen hierher gewandert kamen. Und nun forcht die Klasse in der Geschichtsstunde mit heiligem Bewußtsein in dem Märchen und Sagen nach den Quellen ihrer einstigen Herkunft. Wir sehen, daß die Kinder von sich aus festgestellt haben, daß manche der Sagen Hilder Herzweide einmal ihren Ursprung weit, weit im Norden hatten, hier umgewandelt und auf das Land zugeführt wurden und jetzt längst festes Heimatgut geworden sind. Nach diesem Wissen schließt sich der Strom des Blutes mit dem der Urdrater aus dem Norden. Ein wunderbares Bächlein entfaltet. Auf seinem Ufer trägt es bereits die Inschrift: „Das Erbgut — ein heiliges Erbe!“ Ein paar Bilder von Verwandten aus dem Norden, Hausraumaufnahmen unterstützen das Ergebnis der Forschungsarbeit dieser regen Dorfschule.

Es ist kurz vor den Herbstferien. Wir dürfen eine Stunde dem Unterricht einer Berliner Jugendstilklasse heimgehen. Die junge Handarbeitslehrerin ist eben dabei, ihren jungen Mädchen zu erklären, wie jeder künstlerische Niederschlag in einer Arbeit gebunden ist an Blut und Kasse. „Das kommt“, so sagt sie, „am deutlichsten zum Ausdruck in den alten Schmuckornamenten, die man in allergeringsten Gräbern fand und die sich, wenn auch in Abwandlungen, im Volke erhalten haben bis auf den heutigen Tag.“ Nun arbeiten sie alle daran, Lehren und Schülern, vom Volkstümlichen angefangen bis zum Spitzentum, solches urzeitliche Schmuckwerk in sinnvolle Beziehung zum Thema des „Hilf-mit!“-Wettbewerbs „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“ zu legen.

Ein paar Bilder nur zeigten wir auf. Sie alle beweisen aber, wie hart hier in Wahrheit Erzieher und Jugend gemeinsam am Werk sind.

Richtfest des Hauses für Deutsches Recht.

München, 31. Okt. Die vierte Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht in München erreichte ihren äußeren Höhepunkt am Sonntagmittag mit dem Richtfest des Hauses des Deutschen Rechtes in der Ludwigstraße beim Siegestor. An seiner Spitze sagte Dr. Frank u. a.: Der Glaube an das Recht solle in diesem Hause seine stärkste Stütze finden, indem das Wissen um das Recht nach den Grundgesetzen deutscher Forschungsbearbeitung hier seine zentrale Heimstätte finden werde. Diese Aufgabe sei der höchsten Segnungen, die der Führer der deutschen Jugend erteilt habe. Der Führer der deutschen Jugend sei der Führer der deutschen Jugend. Der Führer der deutschen Jugend sei der Führer der deutschen Jugend.

Der Führer schloß folgendes Telegramm: „Den zur Jahrestagung und zum Richtfest ihres neuen Hauses versammelten Mitgliedern der Akademie für Deutsches Recht und ihren Gästen aus dem In- und Auslande danke ich für die mir telegraphisch übermittelte Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit den besten Wünschen für die Arbeit der Akademie.“ Adolf Hitler.

Neues aus aller Welt.

Riesige Überschwemmungen in Syrien.

Fishte über 1000 Tote. — Ganze Dörfer weggeschwemmt. — 1500 Quadratkilometer Land vernichtet.

Jerusalem, 31. Okt. Das Gebiet nordöstlich von Damaskus wurde von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht. Der Sonderberichterstatter des NAB, meldet, daß die Gesamtzahl der Todesopfer bereits mehr als 1000 beträgt. Da die Schwere Regenfälle ununterbrochen anhielten, ist die Katastrophe noch vergrößert worden, und man befürchtet, daß durch neue Wellenbrüche das Ausmaß der Überschwemmungen erweitert wird.

Das über 8000 Einwohner zählende Dorf Demait wurde von den Wellenmassen buchstäblich weggeschwemmt. Aus den übrigen überlebenden Trümmern konnten einige Leichen geborgen werden. Sechs am Fuße des Berges Kalamoun gelegene Dörfer wurden völlig zerstört. Das Wasser steht dort 6 Meter hoch. Alle Häuser haben schweren Schaden davongetragen, zumal den in Wasserfällen riesige Felsblöcke mitgerissen werden. Wo früher blühende Felder lagen, findet man heute nur noch eine wüste Oase. Verschiedene zerstörte Dörfer sind nun von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Wenn den Überlebenden Hilfe gebracht werden kann, ist nicht zu übersehen. Die angeschwemmten Leichen werden von Soldaten sofort in Wallengräbern beigesetzt, um dem Ausbruch von Epidemien vorzubeugen.

Über das Schicksal zahlreicher auf dem Wege zwischen Bagdad und Damaskus verlorener Autos besteht größte Beforgnis. Bis hier hat man über ihren Verbleib nichts erfahren können.

Im französischen Parlament wurde am Sonntagabend mitgeteilt, daß von den mehr als 1000 bisher festgestellten Opfern erst 400 identifiziert werden konnten. Der durch die Katastrophe angerichtete Schaden wird auf 3/4 Milliarden Franken geschätzt. Als erste Hilfe für die Opfer des Unglücks wurde von der Kammer auf Antrag der Regierung eine Million Franken bewilligt.

Bei der Überschwemmungskatastrophe sind rund 1500 Quadratkilometer Ackerland vernichtet worden.

Eisenbahnunglück auf der Sirecke Rio de Janeiro — Sao Paulo.

Paris, 1. Nov. (Zuntmeldung.) Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, entgleiste eine Eisenbahn auf der Sirecke Rio de Janeiro — Sao Paulo. Man zählt vier Tote und 20 Verletzte.

Großfeuer in Nordfrankreich vernichtet drei Dörfer.

Paris, 1. Nov. Ein Großfeuer zerstörte die riesigen Eis- und Festlager einer Eisfabrik in Billéms bei Roubaix in Nordfrankreich. Jenseits geriet ein großes Lagergebäude in Brand, wo 5000 Kilo Eis in Flammen aufgingen. Da die Feuerwehr, die aus Roubaix Verstärkung herbeigeholt hatte, infolge Brandmangels die Löscharbeiten nicht mit dem nötigen Druck betreiben konnte, griff der Brand auf zwei weitere Dörfer mit je 8000 Kilo Eis und zerstörte auch 250 Häuser von je 220 Kilo. Ferner brannten mehrere Eisenbetondeckel mit Ketten aus. Die Feuerwehr wird mit der endgültigen Löschung des Brandes noch längere Zeit zu tun haben. Der Sachschaden wird auf über eine Million Franken veranschlagt.

Blindgänger löset zwei Menschen.

Zwei lebensgefährlich Verletzte.

Mailand, 1. Nov. Bei dem Versuch, einen 30,5-Zentimeter-Blindgänger aus dem Weltkrieg, den man im Varesina-Walde bei Gory gefunden hatte, zu öffnen und dessen Kupferhülle zu entfernen, wurden vier Personen das Opfer ihres Beginns. Die Unvorsichtigen bearbeiteten das gewaltige Geschloß mit einem großen Hammer. Plötzlich explodierte die Granate mit einer ungeheuren Detonation. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, die beiden anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Zwei Lokomotiven und 17 Wagen entgleiten.

Reichsbahninspektion Regensburg teilt mit: Am Sonntagmorgen um 2.30 Uhr fuhr im Bahnhof Wallingfeld der dichte Nebel der Durchgangszug 7065 bei der Einfahrt in Gleis 1 auf den im Gleis 3 über das Weichenfeld hinausgehenden Durchgangszug 7029 auf. Die beiden Lokomotiven und 17 Wagen entgleiteten. Der Sachschaden an Lokomotiven und Wagen ist groß. Geringer ist der Schaden an Bahngut (Steine und Erde). Die Lokomotivbesitzer der beiden Züge und der Zugführer des einen Zuges wurden leicht verletzt. Infolge des Unfalls erlitten einige Reisende und Güterzüge größere Verspätungen. Der Unfall ist durch mangelhafte Fahrwegprüfung verursacht.

4 Bergleute verunglückt. Am Samstag gegen 18.30 Uhr wurden auf der „Jesse-Schäfer“ im Bergrevier Hamm in Westfalen durch Steinbruch vier Mann verunglückt. Von den Verunglückten wurde bisher einer tot geborgen. Die Lage von zwei weiteren Verunglückten ist ebenfalls tot, ein dritter schwer verletzt. Die Bergungsarbeiten nehmen ihren Fortgang.

Aburteilung von Unruhestiftern in Danzig.

Strafsmoß wollte sich die Schaulagen jüdischer Geschäfte aneignen.

Danzig, 30. Okt. Am Samstag verurteilte der Danziger Schnellrichter eine Reihe von Personen wegen der Ausschreitungen gegen jüdische Läden in Danzig. Wegen Diebstahls und Einbruchdiebstahls wurden Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu sieben Monaten verhängt.

Bei allen Verhandlungen stellte es sich heraus, daß es sich bei den Angeklagten fast nur um Straßenschmuggler handelte, die lediglich aus gewinnlasterlicher Absicht heraus die Übergriffe gegen die jüdischen Ladenbesitzer begangen hatten.

Einen besonders marfanen Fall stellte eine wegen Aburteilung von jüdischen Geschäften vorbestrafte Person dar, die ein jüdisches Geschäft allein in der Absicht demolierte, um sich die Auslagen anzueignen.

Wie die Verhandlungen ergeben haben, befinden sich unter den Unruhestiftern auch Verhaftete, die der polnischen Minderheit angehören.



Wollenbrüche in den Schuppen und Stürme an der Mittelmeerküste. Die wolkenbrütigen Regenfälle, die seit Tagen in den Gebieten niedergehen und hartes Hochwasser verursachen, bringen seit zwei Tagen auch in der Umgebung von Perpignan die Flüsse zum Anschwellen und rufen allenthalben Überschwemmungen hervor. In Bourg-Madame wurde die Internationale Brücke über dem Naturfluß durch die reißenden Fluten weggerissen. Zahlreiche Dörfer sind ernstlich bedroht. In Port Vendres und entlang der ganzen Küste ist das Meer sehr bewegt, viele Schiffe haben sich von ihren Verankerungen in den Häfen losgerissen. Ein Dampfer hatte auf der Überfahrt von Algier mit äußerster Anstrengung zu kämpfen. An der Küste wurde ein Fischdampfer durch Sturm und Wellengang auf Felsen getrieben und zerstört. Die Besatzung konnte durch einen anderen Fischdampfer aufgenommen werden.

Schießereien in Jerusalem. Mitten auf der Hauptverkehrsstraße der Jerusalemer Altstadt wurden ein Araber so wohl wie ein Jude niedergebissen. Sie wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Flugzeugabsturz in Irak. Das englische Luftfahrtministerium ist bekannt, daß am Samstag bei einem Flugzeugabsturz bei Abor Garim (Iraq) drei Mitglieder der britischen Luftwaffe ihr Leben verloren haben.

Wahre Wälfinger. Die norwegischen Schulbücher sehen sich vor einer unvorstellbaren Aufgabe, vor die ihre Schulpflichtigen gestellt hat. Nicht etwa, daß die Schüler und Schülerinnen ihre Anhalten demotiviert hätten, sie haben das Gegenteil getan, was Eltern und Lehrern nur lieb sein kann: die norwegische Schulpflicht wächst. Und sie tut dies nicht nur in dem vorgezeichneten Maße, wie es die vorige Generation getan hat, sondern sie scheint sich über das vorgezeichnete Ziel hinaus. Sie wird bedeutend größer als ihre Eltern, und darum sind die Tische und Bänke in den Schulen zu klein geworden. Man muß größere anfertigen, um das erstaunliche Wachstum nicht wieder zu unterbinden und um keine Krippen aus den Kindern zu machen. Wie kommt es wohl, daß die Kinder ihren Eltern immer schneller über den Kopf wachsen? Die Durchschnittshöhe für 10jährige Schüler ist in 10 Jahren um fast fünf Zentimeter gestiegen, von 130,91 Zentimeter auf 135,13 Zentimeter. Auch bei der Reifezeit der wehrfähigen Jugend machte sich das rasche Wachstum bemerkbar, und geht diese Entwicklung so weiter, dann werden die norwegischen Soldaten wahre Riesen sein und so wieder ihre Vorfahren, die Wälfinger, im äußeren Maße erreichen. Ja, und der Grund? Selbstverständlich befristete das schnelle Wachstum der Jugend die norwegischen Geschlechter schon viel längerer Zeit. Sie sind der Meinung, daß die natürliche Ernährung, wie sie heute gepflegt wird, das Ihre dazu getan hat. Bei der Zusammenfassung des Speisezettels wird heute Gemüse und Obst mehr berücksichtigt.

Darmträgheit

beseitigen Sie durch Ebus-Pillen. Mk. 1.- u. 1.50 in Apoth.

Ebus-Pillen wirken mild und sicher, regeln die Verdauung und reinigen das Blut.

Ein Wunder der Energie. In Stockholm vollendete in diesen Tagen der Reaktor an einer Tageszeitung 9. 25 Jahre, der sein 60. Lebensjahr, dessen Lebensleistung ein erstaunliches Wunder der Energie darstellt. Er wurde im Alter von sieben Jahren geboren, blind und taub, und trotzdem lehte er es mit unbeugsamer Willenskraft durch, daß er ein Sprachstudium betreiben konnte. Es ist ihm gelungen, deutsch, italienisch, französisch, englisch, finnisch und spanisch völlig zu beherrschen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)				
Datum	31. Oktober 1937	1. Nov.		
Ortsgest.	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luft- und p. und Feuchtheitswerte	760.9	747.9	747.8	744.4
rel.	78	67	66	66
Lufttemperatur (Celsius)	7.8	14.7	11.7	10.4
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	78	67	66	66
Windrichtung und -stärke	O 1	O 60	O 1	O 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0	0	0	0
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

31. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 17.6.
Tagesmittel der Temperatur: 12.2.
1. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 15.5.
Tagesmittel der Temperatur: 8.5.
Sonnenstunden am 31. Okt. 1937: 6.30.
Sonnenstunden am 1. Nov. 1937: 6.30.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Schütze und pflege Deine Zähne - nimm täglich zweimal Chlorodont

